Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **22 (1900)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 8. 1900.

Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 25. Febr.

Inhalt: Gedicht: Heimkehr. — Die kommerzielle Bildung der Frauen vor dem Bundesrat. — Pflichtgefühl. — Auf eigenen Füßen. — Die Modedame trägt keine Handschuhe mehr. — Sprechsaal. — Feuilleton: Mephisto.
Beilage: Schon im Keime krank. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Heimkehr.

Mutter, stell wieder die Ofenbank so,
Wie sie gestanden vor Zeiten,
Setz dich daneben und laß deine Hand,
Wie einst, durch die Haare mir gleiten.

Will legen in deinen Schoß mein Haupt,
O, einzig beglückendes Rasten!
Wie weit liegst du Welt jetzt mit deinem Weh,
Mit deinen erstickenden Lasten.

Küsse die Stirne, die brennende, mir,
Sie durfte kein Mägdelein küssen,
Die Stelle, wo dein Mund immer geruht,
Will durch nichts entheiligt ich wissen.

Nun, Mütterchen, singe, sing' mich in Schlaf,
Heil meinem zerrissenen Glauben,
Sie nahmen mir alles! Nur deine Lieb',
Die konnte die Welt mir nicht rauben.

Johanna Ambrosius.

Die kommerzielle Bildung der Frauen vor dem Bundesrat.

Die Union für Frauenbestrebungen richtete an den Bundesrat eine Eingabe mit der Bitte, die Behörde möchte dahin wirken, daß sowohl der Besuch der vom Bund subventionierten Handelsschulen, als die Zulassung zu den — ebenfalls subventionierten — kaufmännischen Prüfungen nicht ausschließlich männlichen Schülern ermöglicht sei, beziehungsweise an die Subventionierung dieser Institutionen die Bedingung zu knüpfen, daß sie, unter gleichen Voraussetzungen, beiden Geschlechtern zugänglich seien.

Laut der Berufsstatistik von 1888 beträgt die Zahl der in kaufmännischen Betrieben beschäftigten weiblichen Kräfte 19,066. Zweifelsohne wird das Ergebnis der neueren Erhebungen noch eine beträchtlich höhere Zahl aufweisen. In der Eingabe wird gesagt: „Die Erfahrungen der Praxis betreffend Leistungsfähigkeit, Intelligenz und Zuverlässigkeit sind durchaus nicht relativ ungünstiger, als bei den männlichen Angestellten, obgleich die zur Ausbildung gebotenen Gelegenheiten meist sehr mangelhaft sind, was zur notwendigen Folge hat, daß die weiblichen Kräfte meist einen geringern Lohn beanspruchen können. Durch diesen Umstand wird das große Uebel der weiblichen sogenannten „Schmutzkonkurrenz" begünstigt, das in den betreffenden kaufmännischen Kreisen zu berechtigten Klagen Veranlassung gibt. Zweifellos ist diesem Uebelstande auch der an der diesjährigen Frühjahrsversammlung des kaufmännischen Vereins Horgen gefaßte merkwürdige Beschluß zuzuschreiben, die weiblichen kaufmännischen Kandidaten nicht zu den Prüfungen zuzulassen, der in einem großen Teil der schweizerischen Presse zu berechtigter Kritik Veranlassung gab.

Es hat sich mancherorts unwillkürlich der Vergleich aufgedrängt zwischen dem so viel besprochenen und allgemein verurteilten Beschluß des Deutschen Aerztetages in Wiesbaden vom Jahre 1898, der sich gegen die Zulassung der Frauen zum Studium aussprach, und dem Beschluß der Versammlung von Horgen. Und doch handelte es sich bei ersterm um die Erschließung eines, den Frauen bisher wenigstens in dem betreffenden Lande noch fast verschlossenen Gebietes, während es sich im zweiten Falle nur darum handelte, auf einem von den Frauen längst eroberten Arbeitsfeld gleiche Bedingungen für alle Arbeitenden zu schaffen und ungerechte und erschwerende Schranken abzubrechen."

Die Ansicht der Frauen geht dahin, daß das nachgesuchte Recht für den ungehemmten Zutritt der weiblichen Handelsbeflissenen in dem Bundesbeschluß über die Förderung der kaufmännischen Bildung und in der Vollziehungsverordnung enthalten sei. Und dieser Meinung ist auch der Bundesrat. Es läßt sich derselbe in seinem Bericht folgendermaßen vernehmen:

Wir suchen dem Wunsche nach Berücksichtigung aller Bildungsbestrebungen auch dadurch entgegenzukommen, daß wir die Schulanstalten für das weibliche Geschlecht als subventionsberechtigt anerkennen. Wir sind der Ansicht, daß der socialen Strömung, welche die Frauenwelt auf ein neues und angemessenes Arbeitsfeld drängt, durch Ermöglichung einer tüchtigen Fachbildung Vorschub geleistet werden müsse. Es sind zumeist finanzielle Bedenken, welche mit Bezug auf die weiblichen kaufmännischen Bildungsanstalten zur bisherigen Zurückhaltung veranlaßten. Aber die Furcht vor einer starken Mehrbelastung des Budgets ist nicht gerechtfertigt, denn die Zahl der weiblichen Fortbildungsschulen ist sehr gering, und nur wenige der weiblichen Handelsschulen werden sich in dem Maß entwickeln, daß sie den in Art. 2 der Verordnung aufgestellten Bedingungen entsprechen und damit ein Anrecht auf Bundesunterstützung erlangen könnten. Gegenwärtig wäre nur eine Schule in der Lage, einen Bundesbeitrag zu beanspruchen. Uebrigens macht sich immer mehr die Strömung geltend, gemischte Schulen zu schaffen, indem man die bestehenden Handelsschulen auch dem weiblichen Geschlechte zugänglich macht. Man hat bei dieser Ordnung der Dinge in Aarau, Solothurn, St. Gallen, Locle und Winterthur die besten Erfahrungen gemacht. Wir hielten es nicht für notwendig, eine ausdrückliche Bestimmung in die Verordnung aufzunehmen, um so weniger, als das Industriedepartement den Beschluß betreffend die gewerbliche Bildung auf alle Fachschulen und Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht ausdehnte, ohne hiefür einer besondern reglementarischen Wegleitung zu bedürfen. Immerhin haben wir in Art. 11, Abs. 1 die neue Bestimmung aufgenommen, daß die vom Bunde subventionierten Anstalten, Kurse und sonstigen Einrichtungen die von ihnen zu bietende Bildungsgelegenheit möglichst allgemein zugänglich machen sollen.

Die Aufnahme dieses Artikels dürfte genügen, um auch den Standpunkt zu bezeichnen, den wir gegenüber den beiden streitenden Parteien, der Union für Frauenbestrebungen und dem schweizer. kaufmännischen Verein, einnehmen. Am 13. Juni v. J. hat der erwähnte Frauenverein eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, durch welche die Behörde ersucht wird, dahin zu wirken, daß den weiblichen kaufmännischen Lehrlingen der Besuch der vom Bunde subventionierten Fortbildungsschulen und Kurse ermöglicht werde, daß die weiblichen Kandidaten zu den kaufmännischen Lehrlingsprüfungen zugelassen werden und daß diese Forderungen als Bedingungen an die Verabfolgung einer Bundesunterstützung geknüpft werden. Diesem Gesuche gegenüber hat der schweizer. kaufmännische Verein sofort Stellung genommen, und am 31. August hat das Centralkomitee dieses Vereins an den Bundesrat eine Zuschrift gerichtet, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, es möchte den oben erwähnten Forderungen, soweit dieselben die von den Vereinen organisierten Kurse und Prüfungen betreffen, keine Folge gegeben werden.

Die Furcht vor der Konkurrenz ist der Haupteinwand, den die kaufmännischen Vereine ins Feld führen, obwohl sie zugeben müssen, daß sich diese Konkurrenz nicht mehr verhindern und einschränken läßt, weil sie in den durch die Entwicklung der

wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffenen Thatsachen begründet liegt. Das kaufmännische Arbeitsfeld ist von der Frauenwelt längst erobert, denn heute sind über 20,000 weibliche Kräfte in den kaufmännischen Betrieben beschäftigt. Die Erfahrung lehrt, daß die Frauen hinsichtlich der Intelligenz, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit keineswegs hinter den männlichen Angestellten zurückstehen. Die Argumentation, daß das Weib nach seiner physischen Konstitution nicht in ein Bureau gehöre, ist wohl nicht ernsthaft gemeint; denn es ist viel geeigneter, in gewissen Zweigen des kaufmännischen Berufes sich zu bethätigen, als z. B. auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts, wo an die physische und geistige Kraft der Frau viel größere Anforderungen gestellt werden. (Schluß folgt.)

Pflichtgefühl.

Unter dem Begriff Pflichtgefühl verstehen wir jene seelische Kraft, welche, einem festen Stabe vergleichbar, uns Halt und Stütze ist auf unserer Wanderung durch das Leben. Tragen wir dann das Bewußtsein erfüllter Pflichten in uns, dann sind wir im stande, die Wechselgeschicke des Lebens leichter zu ertragen; wir werden unabhängiger von äußerem Glück, weil eine innere Befriedigung uns niemals fehlt. Es sollte deshalb die Entwickelung des Pflichtgefühls in der kindlichen Seele als eine Hauptaufgabe einer guten Erziehung betrachtet werden. Je klarer und bewußter das Pflichtgefühl ausgebildet wird, desto mehr Anwartschaft wird dem Kinde auf körperliche und geistige Gesundheit gegeben als Frucht eines Lebens voll reicher Bethätigung aller Kräfte, weil ein ausgebildetes Pflichtgefühl keine Gabe unbenutzt läßt und es versteht, mit dem anvertrauten Pfunde zu wuchern. Der Kreis der Pflichten kann je nach den physischen und psychischen Kräften ein engerer oder weiterer sein, immer aber ist darauf zu halten, daß keine neue Pflicht übernommen wird, ehe den alten nicht Genüge gethan ist, damit keine Ueberbürdung entsteht, in der sich die Kraft nutzlos aufreibt. Eine kleine Pflicht gut erfüllt, hat keinen geringern Wert als eine große, das Gefühl kann und soll in beiden gleich lebendig sein. Wir haben nicht allein in Beziehung auf unsere Familie als Frau, Mutter, Tochter oder Schwester Pflichten zu erfüllen, sondern auch gegen uns selbst in betreff der Ausbildung von Seele, Körper und Geist, und im höchsten Sinne gegen die Menschheit im allgemeinen. Diese verschiedenen Pflichten richtig gegeneinander abzuwägen, ist Sache des Gefühls, über das nicht ein jedes sich so ohne weiteres klar zu werden vermag. Es gibt aber auch wirklich im Leben recht oft eine Koalition der Pflichten, wo es selbst dem Einsichtigsten und Ueberlegtesten nicht möglich ist, zu entscheiden, welche derselben höher zu stellen ist. In solch schwierigem Falle bleibt nichts anderes übrig, als sich für diejenige zu entscheiden, die uns am schwersten fällt. Solche Lagen sind um so schwieriger, weil der gemütstiefe gewissenhafte Mensch eine Pflicht, die ihm zu erfüllen unmöglich ist, beständig als eine drückende Last empfindet. Glücklich zu preisen ist daher derjenige, dessen Kraft und Pflichten in vollem Einklange sich befinden.

Auf eigenen Füßen.

Ein humoristischer Berichterstatter erzählt nachfolgende Neuigkeit aus New-York: In New-York ist die „Geh-Manie" ausgebrochen. Schöne Wagen, Rad, das Automobil, alle die modernen Beförderungsmittel sind aus der Mode, wer auf guten Ton hält, muß zu dem primitivsten Beförderungsmittel zurückkehren, er muß gehen. Natürlich sind die Aerzte mit der neuen Mode einmal ausnahmsweise einverstanden. Aber eine ganze Legion von Aerzten hätte Tag für Tag predigen und alle möglichen Schreckensbilder den Nicht-Fußgängern ausmalen können, kein Mensch hätte darauf gehört. Die Göttin Mode braucht nur zu winken, und alle ihre Diener gehorchen. Hunderte von hervorragenden New-Yorkern, deren Wagen sonst die Millionärstraße, die Fifth Avenue, heruntersausten, kann man jetzt zu Fuß durch die Straßen wandern sehen. Kaufleute suchen, was sie sonst nie gethan, nach den Sorgen des Tages Abends Erholung in langen Spaziergängen. Bankiers, Rechtsanwälte, überhaupt alle, die Tags über eine sitzende Lebensweise führen, gehen abends mit schnellem Schritt durch die Straßen der obern Stadt, nicht etwa in die Cafés, sondern lediglich, um zu gehen. Am schlechtesten kommen natürlich die Droschkenkutscher fort, die mit scheelen Augen diese Pilgerzüge mit ansehen. Die Bankiers, sonst ihre ständigen Kunden, tragen statt der zierlichen Lackstiefel solche mit Doppelsohlen, wie man sie sonst nur auf dem Broadway zu sehen gewohnt war. Sie suchen in den vornehmsten Straßen der Stadt — „Ruhe und Erholung für ihre Nerven"; sie lassen sich bei dieser wichtigen Beschäftigung durch nichts stören, und erst, wenn sie unter dem elektrischen Licht sitzen und ihre Füße unter Mahagonitische stecken, kehren ihre Gedanken zu Wermut und Aktien zurück. Merkwürdig, wenn es wirklich wahr wäre, daß man aus „Gesundheitsrücksichten" geht — ist, daß es durchaus erforderlich sein soll, schnell zu gehen. Die Fußgänger wetteifern mit einander in der Schnelligkeit, und wer sich an dem Wettrennen nicht beteiligt, ist dem Gespött seiner Kollegen ausgesetzt; man verschreit ihn als alt und behauptet, er wäre nicht mehr gelenkig. An dieser „Geh-Manie" ist jeder beteiligt, der in New-York einen Namen hat. Es ist aber kaum anzunehmen, daß diese Mode bei den vornehmen Herren in New-York lange andauert, ihr fehlt dafür die wesentlichste Voraussetzung: sie ist nicht teuer, und sie wird von gar zu vielen ganz unfreiwillig mitgemacht.

Die Modedame trägt keine Handschuhe mehr.

Die neueste Originalität in der Welt der Mode ist, daß der Handschuh gänzlich außer Gebrauch kommt. Jene Damen, die in Paris Mode machen, tragen keine Handschuhe mehr; die Herren haben diesem Luxus schon seit Jahren teilweise entsagt. Im Theater, in Gesellschaften kann man jetzt die Schönsten der Schönen mit enthüllten rosigen Fingerspitzen sehen. Die Aermel reichen bis nahezu an die Finger, diese selbst sind mit einer Unzahl von Ringen bedeckt; die Nägel hat eine geniale „Manicure" mandelförmig abgerundet und rosenrot gefärbt; was sollte also da noch ein Handschuh? Selbst auf der Straße weiß man den Handschuh zu entbehren, wenigstens teilweise; er verhüllt nun, wie man bei den Visiten konstatieren kann, einzig die linke Hand, die rechte bleibt entblößt und läßt die Ringkollektion bewundern. Kommt sie dann auf der Straße in Kontakt mit der kalten Luft, schlüpft sie eilig in den an der funkelnden Diamantkette hängenden Muff. Auf Bällen trägt man keine oder nur seidene Halbhandschuhe. Diese Pariserinnen sind auf diese neueste — Ersparnis nicht wenig stolz; daß ein Dutzend monumentaler Ringe, die jetzt ein unentbehrlicher Toilettenartikel geworden, mehr kostet, antwortet man den Damen nicht; wer wäre so ungalant, einer schönen Frau zu widersprechen?

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5363: Ich wäre so dankbar zu erfahren, wie einsichtige Männer und Frauen in nachfolgender Sache denken. Ich versah für eine Zeit von 5 Jahren bei einer herzensguten, aber leider sehr kränklichen Herrin den Dienst als Köchin und Kammerfrau. Ich hatte ein zweites Mädchen unter mir, das die gröbere Küchen- und Hausarbeit besorgte. Im Laufe dieser fünf Jahre bin ich nur dann außer das Haus gegangen, wenn meine Herrin ausgefahren wurde in meiner Begleitung. Am Sonntag mußte ich der Patientin stets vorlesen und musizieren, was uns die schönste Sonntagsfeier war. Mein Dienst war nicht streng, indem ich über die Woche reichlich freie Zeit hatte, um meine Garderobe in stand zu halten, und in den Zeiten, wo nächtliche Pflege nötig war, konnte ich meine Korrespondenzen mit meinen Angehörigen erledigen. Das Verhältnis war ein ganz ideales. Mir war nichts zu viel, keine Nachtwache und keine Arbeit, dafür war ich gehalten wie eigen, auch von dem Gatten meiner lieben Herrin. Leider verschlimmerte sich der Zustand der Letztern so sehr, daß es notwendig wurde, sie vor zwei Monaten in eine Nervenheilanstalt überzuführen, und zwar zum mindesten für ein Jahr, wie die Aerzte sagen. Seit der Abreise der lieben, kranken Frau führt nun die Mutter unseres Herrn das Regiment, und da will es nun nicht mehr so recht gehen. Ich soll unabänderlich den sonn- und feiertäglichen Gottesdienst besuchen. Ich bin nun alleiniges Mädchen, das sämtliche Haus-, Küchen- und Zimmerarbeit besorgen muß und so bleibt absolut keine Zeit, die Woche hindurch meine Sachen in Ordnung zu halten. Und da mein Lohn beschnitten worden ist, weil keine Nachtwachen mehr zu leisten sind, so geht es nicht an, die Nähereien und Flickereien auswärts besorgen zu lassen. Zwei und eine halbe Stunde nimmt mir der Besuch der Kirche weg, mit allem was drum und dran hängt, und diese Zeit wünsche ich zu den unerläßlichen Handarbeiten zu benützen. Es läßt sich dabei so prächtig denken und etwa ein Lied hersagen oder singen, so daß mir dabei innerlich so recht wohl wird und ich von dieser Art Erbauung keinerlei bittern Nachgeschmack habe. Meine neue Herrin will nun das nicht gestatten, sondern sie verlangt, daß ich jeden Sonn- und Festtagnachmittag die Kirche besuche, wie es einem guten Hause wohl ansteht. Sie selbst besucht die Kirche nicht, sie werde unwohl davon. Ich möchte nun fragen, ob eine Herrschaft das Recht hat, von ihrer Angestellten, die die ganze Woche keine freie Stunde hat, den allsonntäglichen Kirchenbesuch zu verlangen, ob sie ein Recht hat, der Magd die Art und Weise ihrer religiösen Erbauung vorzuschreiben, wenn sie im übrigen ihren Pflichten tadellos nachkommt. Ich weiß zwar, daß viele Mädchen angeblich in die Kirche gehen, und so könnte ich es auch machen, ich würde mich aber schämen, dies zu thun. Ich möchte nur wissen, ob die Herrin das Recht hat, in dieser Weise zu verfügen. Eine sonst stille Magd.

Frage 5364: Gibt es ein sicheres, unschädliches Mittel gegen chronische Parotitis (Mumps), welche schon seit 2½ Jahren andauert, öfter schmerzhaft und hindernd auf die Organe wirkt? Bis jetzt sind alle angewendeten Mittel, wie Einreibungen 2c., erfolglos geblieben. Für gütigen Rat wäre dankbar Eine alte Abonnentin.

Frage 5365: Mein Mann leidet schon seit längerer Zeit an einem halsstarrigen, schmerzhaften Magenleiden, vielleicht auch Magen- oder Darmkatarrh. Sonderbarerweise ist der Appetit ordentlich, ja sogar gut. Nach dem Essen aber, doch erst in etwa drei Stunden nach diesem, folgt Unwohlsein und kommen sehr starke Schmerzen. Wenn auch strenge Diät und ärztliche Hülfe momentan etwas nützten, so kommt das Uebel doch jeweils wieder. Wüßte nun etwa jemand, vielleicht eine geehrte Leserin dieses Blattes, ein probates Mittel gegen diese so lästige und aufreibende Krankheit, oder einen Specialarzt, der da vielleicht gründlich helfen könnte? Wäre herzlich dankbar, wenn mir jemand helfenden Rat erteilen könnte. Eine langjährige Abonnentin B.

Frage 5366: Ich werde während der Winterzeit häufig von einem hartnäckigen Schnupfen, sogenannter Rhume de cerveau befallen, welcher stets acht Tage und noch länger anhält. Ich ertrage deshalb das Ausgehen nicht gut. Ich leide oft an kalten Füßen, dagegen ist Blutandrang nach dem Kopf vorhanden. Wie ist diesem Uebel vorzubeugen, und welches ist das beste Heilmittel? Ich bitte Sachverständige und Erfahrene freundlich um guten Rat. Eine Abonnentin.

Frage 5367: Mein Mann ist sehr reizbar und schnell verletzt, nicht nur im Geschäftsleben, sondern auch im Verwandten- und Freundeskreise. Daher kommt es, daß er nach irgend einer Seite immer die Beziehungen abbricht und mich zwingt, dies auch zu thun, was mir außerordentlich peinlich ist und zwar um so mehr, als die Ursache zu dem Streit sehr oft auf Seite meines Mannes liegt. Ich wollte mich nun um seinetwillen noch gerne in das Unangenehme schicken, den freundschaftlichen Verkehr mit meinen Verwandten und Freunden auf ein Minimum zu beschränken, wenn mein Mann sich auch etwas zurückziehen und nicht immer neue Bekanntschaften suchen wollte. Dies würde schon die Klugheit gebieten. Er ist aber auf diesem Gebiete durch mich unbelehrbar. Vielleicht, daß er dem Rat Unbeteiligter zugänglicher ist. Eine eifrige Leserin.

Frage 5368: Welches ist die beste Art, Gartenwege und Wege ums Haus von Unkraut frei zu halten? Ein Belag von Kies und Sand ist nicht ausreichend, denn das Unkraut wächst durch diesen hindurch. Man hat mir das Begießen des Bodens mit Salzwasser und einer Chlorkalklösung angeraten; davon sind mir aber die Pflanzen in den Rabatten abgestanden, und der angrenzende Rasen ist wie verbrannt worden. Das beständige Reinhalten der Wege erfordert sehr viel Zeit, und die Dienstmädchen wollen die Arbeit neben ihren anderen Obliegenheiten nicht übernehmen. Ich wäre sehr dankbar, dieses Jahr rechtzeitig mich günstig einrichten zu können. Für guten Rat dankt zum voraus bestens Gartenfreundin in W.

Frage 5369: Ist eine freundliche Leserin so gefällig, mir die zweckmäßigste Behandlung von Goldfischen mitzuteilen? Ich besitze ein sehr schönes Glasgefäß, dessen Wasser ich täglich, ja sogar oft zweimal erneuere, und füttere mit reinen Oblaten. Das Glas steht auch ganz hell am Fenster. Nichtsdestoweniger sind mir schon viermal die jedesmal wieder neu angeschafften Fische nach kurzer Zeit zu Grunde gegangen, was mich sehr verdrießt. Man sagt mir, daß dieselben Fische sonst bis zu einer Dauer von zehn Jahren gehalten werden können. Eine bald Entmutigte.

Frage 5370: Welche Art von Sessel ist zum Gebrauch in einem Eß- und Wohnzimmer als wirklich solid zu empfehlen? Das Zimmer wird durch junge Leute sehr stark in Anspruch genommen werden. Ist Meerrohrgeflecht nicht sehr oft reparaturbedürftig? Abonnentin vom Lande.

Frage 5371: In unserer neubezogenen Wohnung findet sich leider im Abort keine Wasserspülung und somit kein Verschluß der Abfallröhre. Da nun der Hausbesitzer sich nicht zur Beschaffung einer hygieinisch gebotenen Aborteinrichtung verstehen will und die Wohnung uns sonst zusagt, so suchen wir nach einem Ersatz für die mangelnde Spülung mit deren Verschluß. Ist vielleicht einer freundlichen Leserin ein System bekannt, das sich der gewöhnlichen Cuvette leicht einfügen läßt, und das man ohne weiteres wieder wegnehmen kann, um es anderswo zu placieren im Falle des Wohnungswechsels? Wäre es übrigens nicht am Platze, daß in Neubauten die Erstellung von hermetisch verschlossenen Abfallrohren gesetzlich gefordert würde? Eifrige Leserin in A.

Antworten.

Auf Frage 5348: Die Zubereitung der gewöhnlichen, moussierenden Limonade erfordert große maschinelle Einrichtungen, doch finden Sie jetzt in den Apotheken einen „Sodor" genannten Krug, der einigen Ersatz bietet. Von den Brauselimonadebonbons oder Lemonsquash und dergleichen rate ich ab. In der französischen Schweiz pflegt man eine Citrone quer durch in Scheiben zu schneiden und eine oder zwei

Scheiben in ein Glas Zuckerwasser zu legen, das gibt ein angenehmes, erfrischendes Getränk. Fr. M. in B.

Auf Frage 5349: Als vorzügliche Bezugsquelle für griechische Weine (auch Rotwein) ist zu empfehlen die Weinhandlung von Herrn C. Werl, Dahliastraße, Zürich V. M. T. in Bern.

Auf Frage 5350: Ein Lager auf Roßhaar oder Seegras, nicht zu warm zugedeckt und Stärkung der Willenskraft; kalte Waschungen, diese aber mit Vorsicht anzuwenden. Wenn dies alles schon geschehen ist, den Arzt konsultieren. Fr. M. in B.

Auf Frage 5350: Das Bettnässen der Kinder läßt sich am ehesten beseitigen, wenn man sie daran gewöhnt, ihre Bedürfnisse zu genauen, bestimmten Stunden zu verrichten und ihnen im Laufe des Tages — aber nicht gegen Abend — so viel als möglich zu trinken gibt, andernfalls wird der Harn scharf und reizt dann um so stärker. Da es sich aber in den Fällen zumeist um eine Schwäche der Blasenmuskulatur handelt oder um übermäßige Reizung der Schleimhaut, werden Sie am besten thun, das Leiden auch ärztlich behandeln zu lassen. Elektrohomöopathie dürfte sich als am unschädlichsten und erfolgreichsten erweisen und wäre Ihnen daher zu raten, L-Arzt Spengler in Wolfhalden zu konsultieren; vorherige Anmeldung ist aber zu empfehlen. P. Seewart.

Auf Frage 5351: Auch da können verschiedene Wege nach Rom führen. Entweder reden Sie doch direkt mit dem Gatten oder Sie nehmen ohne das jede der drei Töchter unter vier Augen ins Gespräch und reden milde und ruhig mit ihnen, indem Sie denselben sagen, wie gut Sie es mit ihnen meinen, wie lieb Sie sie haben und wie sehr Sie bei ihnen Mutterstelle vertreten wollen und darauf halten Sie denselben ihr Unrecht vor, legen ihnen klar, wie schwer sie es Ihnen zu ihrem eigenen Nachteil machen, ihnen das zu sein, was Sie ihnen sein wollen. Dann endlich bitten Sie sie, sich zu ändern, sonst müßten Sie den Vater ersuchen, um der Ruhe und des Friedens willen sie außer Haus zu schicken. Es braucht oft gar nicht so viel, das Eis zu brechen, wie man sich vorstellt, und wenn es einmal gebrochen ist, schmelzt es dann von selbst. Alex. Forma.

Auf Frage 5351: Das einzig Richtige in Ihrem Falle scheint mir, ein ruhiges Aussprechen mit Ihrem Manne. Es sind doch seine Kinder, deren Naturen er besser kennt als Sie, und er hat als Gatte die Pflicht, nicht nur an sein Behagen, sondern auch Ihr und Ihrer Kinder Wohlergehen im Auge zu haben. C. in Z.

Auf Frage 5351: Das Sichausweinen ist eine gute Idee; es braucht dazu keine lange Zeit; eine Viertelstunde im stillen Kämmerlein genügt, nachher ein herzliches Gebet, der Rundblick auf andere, die auch mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben und dann mit frischem Mut an die Arbeit. Daß Ihnen die eigenen Kinder lieber sind als die fremden, liegt in der Natur, und ist Ihr gutes Recht; nur dürfen Sie nicht ungerecht gegen die Stiefkinder sein. Im übrigen dürfen Sie von der Zeit bestimmt eine Besserung des Verhältnisses hoffen; selbst der härteste Fels schleift sich ab mit der Zeit. Fr. M. in B.

Auf Frage 5352: Wenn beständiges Beispiel nicht hilft, so stelle man auf die Erfahrung ab, auf die wachsende Einsicht und auf die Zeit, die so vieles ändert. Das Beispiel muß jahrelang und mit fröhlichem Gemüt gegeben werden; vielleicht hat es an letzterem gefehlt. Fr. M. in B.

Auf Frage 5352: Genußsucht? Was verstehen Sie in dem Falle wohl darunter? Wahrscheinlich Naschsucht. Dieselbe ist in vielen Fällen nicht ein direkter Charakterfehler, sondern ein Naturtrieb, der auf verbotenem Wege die Zuckerzufuhr sucht, welche ihm auf dem einzig richtigen leider nicht geboten wird. Geben Sie dem Kinde reichlich Zucker in den Kaffee, Honig in die Milch und auf Butterbrot und dann erst treten Sie gegen die fatale Neigung auf, sie wird sich dann bedeutend leichter und gänzlich überwinden lassen. P. Seewart

Auf Frage 5353: Wollen sich die Brüder nicht anständig betragen und mag sie der Vater nicht dazu anhalten, dann dürfen Sie sich ruhig um eine Stelle umsehen, die Brüder mögen dann sehen, wie viel sie andern bieten, beziehungsweise nicht bieten dürfen. Ihr Herr Vater scheint übrigens sehr eigene Ideen von einer Ehe zu haben. Alex. Forma.

Auf Frage 5353: Ich kann mich nicht ganz auf Ihre Seite stellen; rechte Frauen wirken in der That das Gute selbstlos. Immerhin, Sie sind jetzt großjährig und selbst Herr und Meister; es wäre vielleicht nicht übel, wenn Sie einmal auf ein Jahr oder auf ein paar Monate das elterliche Haus verlassen würden, damit man gegenseitig sähe, wie es auf diese Art geht. Jedenfalls, es sei wie es wolle, der Lohn einer Haushälterin gehört Ihnen von Rechts wegen; vielleicht arbeiten Sie auch lieber, wenn Sie wissen, daß Sie dafür bezahlt werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 5354: Warmes Mitgefühl mit dem liebevollen Kind einer andern Mutter läßt es mich wagen, Ihre Frage zu beantworten. Sie haben eine schmerzliche Erfahrung gemacht und dies mit zartem, tapferm Sinn der Mutter verschwiegen. Wüßte dieselbe um Ihren Kummer, wäre sie sicher die Erste, Sie zu trösten und Ihren Vater zu entschuldigen. Wenn Sie älter geworden, werden Sie erst verstehen können, daß ihn die Liebe entschuldigen kann. Für jetzt lassen Sie sich sagen, daß das männliche Gefühl solchen Dingen eben anders gegenüber steht als das weibliche, und es soll das Gehörte deshalb nicht zu schwer auf Ihrem Kindesherzen liegen und die Achtung für Ihren Vater nicht auf die Länge beeinflussen. Ginge es vielleicht an, daß Sie ihm das Erlebte so erzählten, als ob es eine Freundin betreffe, oder als ob Sie es gelesen hätten? Wenn Sie es recht klug und mit demütigem, töchterlichem Sinn thun, hätte es vielleicht die gewünschte Wirkung, doch dürfte Ihr Vater den wahren Sachverhalt höchstens ahnen; als Wissende dürfen Sie ihm nicht gegenüberstehen. Geht dies nicht an, so möchte ich Ihnen einen langsamern Weg vorschlagen. Gott schickt uns keinen Schmerz nur um uns leiden zu lassen, sondern daß er Heilsames an uns wirke. An uns ist es, aufzumerken, was das sein möchte. Der Ihrige soll Sie vielleicht lehren, daß Sie sich nicht verwöhnen lassen, und Ihnen zeigen, wie nötig wir es haben, alle unsere Kräfte anzuspannen, um treu und tüchtig zu werden und unser Leben zu leben zum Segen anderer und zu Gottes Ehre. Die Eltern erziehen nicht nur die Kinder, sie werden auch durch diese erzogen bis ins Alter. Suchen Sie deshalb durch Arbeit an sich selbst Ihrem Vater zu zeigen, daß Sie nicht nur seine Liebe und Güte dankbar annehmen, sondern daß Sie als erwachsene Tochter auch seine Achtung erwerben wollen. Zwingen Sie ihn durch Ihr Streben, sein Kind achten zu müssen und in ihm die Frau überhaupt. Dadurch wird vielleicht am ehesten seine Handlungsweise, wie Sie es wünschen, beeinflußt. Auf alle Fälle dürfen Sie sich dann sagen: „Ich habe gethan, was ich konnte.“ Dies Bewußtsein, wenn Demut und Gottvertrauen es begleiten, verleiht den innern Frieden in allen Lebenslagen.

Auf Frage 5354: Ich denke, daß Ihr Vater einer recht herzlichen Bitte zu Hause zu bleiben, nicht wird widerstehen können; durch Schmeicheln erreichen Sie wahrscheinlich mehr als durch Thränen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5354: Wenn Sie den seelischen Schmerz, den eine Frau empfindet, die die Achtung vor ihrem Manne verloren hat, nur schwach nachempfinden können, so finden Sie den Mut, Ihrem Vater offen die Wahrheit zu sagen und ihn zu bitten, Ihrer Mutter nicht noch mehr Kummer zu bereiten. Das Mahnwort seines Kindes kann ihn zur Umkehr bringen. Leider bringen schlechte Gesellschaft und der Alkohol die Männer in Situationen, die uns Frauen unverständlich sind, und Sie werden sich im Leben noch oft fragen müssen: „Kennen die Männer jenes feine Gefühl nicht, das uns Frauen nicht haarbreit vom Weg der Tugend weichen läßt? (Auf diese Frage gibt mir vielleicht einer der vielen Leser unserer „Frauen-Zeitung“ Antwort.) Seien Sie Ihrer Mutter eine treue, liebende Tochter, vergessen Sie nicht, daß sie das herbste Leid durchs Leben schleppen muß, das eine Frau treffen kann. Fr. A. L.

Auf Frage 5354: Recht oder Unrecht, passend oder unpassend, das sind Begriffe, die je nach den Jahren und den Verhältnissen sich verschieden gestalten. Eine 19jährige, einzige und wie Sie in sehr anerkennenswerter Selbsterkenntnis sagen, verwöhnte junge Tochter wird und muß in Sachen des Schicklichen oder Unschicklichen, von Sitte und Moral, ganz anders urteilen als eine lebenserfahrene und deshalb einsichtige verheiratete Frau und gar ein im freien Treiben des geselligen Lebens stehender, von ängstlichen Vorurteilen freier, in der Vollkraft seiner Jahre stehender Mann es thut. So wenig der Vater über das Denken und Empfinden seiner heranwachsenden Tochter von seinem eigenen männlichen Empfinden aus absprechen kann, ebensowenig ist es der jungen Tochter möglich, sich über den Vater und dessen Handlungen ein unbefangenes, nach jeder Seite zutreffendes und durchaus richtiges unanfechtbares Urteil zu bilden. Es gehört die Erfahrung einer gereiften Frau dazu, um das zu können. Würden Sie vor Jahresfrist schon Ihre Mama nach der Ursache ihrer verweinten Augen gefragt haben, so wäre Ihnen der heutige Kummer sicher erspart geblieben. Der Mann und schon der noch unreife Junge geht vergnüglich mitten ins größte Menschengewühl; er scheut keine Püffe und schreckt nicht zurück vor allerlei persönlichen Anzüglichkeiten, währenddem das Mädchen beidem ängstlich ausweicht. Was die Männer, zumal diejenigen reifern Jahrganges, auf den Maskenball führt, das ist nur selten die Unmoralität, sondern es ist die Erinnerung an die fröhlichen ungebundenen Jugendtage, welche sie antreibt, den Karnevalstagen den geforderten Tribut zu entrichten. Sie scheinen nicht zu wissen, daß die älteren Herren sich als Besucher der Maskenbälle gar nicht maskieren, daß sie es also gar nicht darauf anlegen, verborgen und unerkannt zu bleiben. Sie wollen sich einfach amüsieren, ihre Beobachtungen machen, an einem außerordentlichen Bilde sich erfreuen und das Alltägliche unterbrechen. Die Chambres séparées sind Räume, die meistens jedem Ballteilnehmer und der Bedienung unbeanstandet offen stehen, und die Bewirtung mit Champagner schließt noch lange keinen Treubruch in sich ein, und verwerflich wäre eine solche Bewirtung nur, wenn unter der betreffenden Ausgabe die Familie leiden müßte. Sehr wahrscheinlich würde es für Ihren Vater gar keine Entsagung bedeuten, sich dieses Jahr vom Maskenballe fernzuhalten, Sie könnten also nach dieser Richtung ihren Zweck gewiß ganz leicht erreichen. Das Mißtrauen und die Verdächtigung aber, die Sie Ihrem Vater damit zu erkennen gäben, könnte leicht von verhängnisvoller Wirkung sein, weit verhängnisvoller in den Folgen, als der Besuch des Maskenballes es sein kann. Und was wäre im schlimmen Falle mit dem Wegbleiben in diesem einen Falle auch gewonnen? Einen Knaben könnte man durch eine solche Vorsichtsmaßregel glücklich vor dieser oder jener Versuchung bewahren. Dem Manne aber bietet des Lebens Alltag tausendfache Versuchung, mit denen er sich abfinden muß und von denen die Frau keine Ahnung haben kann und für welche ihr, vermöge ihrer weiblichen, durch die umfriedete Häuslichkeit geschützten und feiner entwickelten Eigenart, auch das richtige Verständnis abgeht. Eine Frau, die es unternehmen wollte oder unternehmen müßte, den Mann, den Vater, den erwachsenen Sohn oder Bruder nach dieser Richtung zu hüten, unternähme eine aussichtslose, leiblich und seelisch aufreibende Arbeit. Hier ist nur volles und unbedingtes Vertrauen der einzig richtige Boden; er ist des achtungswerten, edlen Mannes würdig, und er ist dasjenige Erdreich, in welchem ein vom idealen Wege abweichender Mann am sichersten wieder gesunden und sich zurechtfinden kann. Entziehen Sie Ihrem Vater also nicht das Vertrauen und die Achtung, auf welche beides er unzweifelhaft vollen Anspruch hat. Bleiben Sie sowohl dem Vater als auch der Mutter eine liebende Tochter und schenken Sie den Schwätzereien von fragwürdigen Personen weder Aufmerksamkeit, noch Glauben. Sie werden auf diese Weise die verlorene Gemütsruhe am sichersten wieder finden. D. R.

Auf Frage 5355: Dienstmädchen zu engagieren und zu entlassen gehört auch am See zu den Rechten und Pflichten der Hausfrau; womit übrigens nicht ausgeschlossen ist, daß Mann und Frau sich über diese, wie über andere wichtige Sachen vorher verständigen. Fr. M. in B

Auf Frage 5355: Es kann in dieser Hinsicht mancher Frau Unrecht geschehen und da muß sie sich denn eben von sich aus oder mit fremder Hülfe zu wehren suchen. Auf der andern Seite glaube ich mich noch an einen andern Fall zu erinnern, wo einer im Privatleben stehenden Frau (wenn ich mich nicht sehr irre, war's eine Frau Pfarrer) gerichtlich das Recht abgesprochen wurde, für ihren Haushalt selber Dienstboten zu engagieren und zu entlassen, so daß solche Anordnungen nur noch durch den Mann getroffen werden konnten. Am besten ist es jedenfalls, wenn auch in solchen Sachen sich Mann und Frau zu einigen und zu verständigen wissen. P. Seewart.

Auf Frage 5356: Man kaufe immer nur gute Qualität von Teppichen und Bettvorlagen und lasse unter die Zimmerteppiche eine doppelte Lage von Papierrollen legen; sie sollen auch stets mit Sorgfalt gebürstet werden, mit dem Bürsten verdirbt man sie leicht. Uebrigens gefällt mir ein Zimmer ohne Teppiche, namentlich im Sommer, viel besser, als ein solches mit diesem Aufenthalt von Staub und Krankheitskeimen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5357: Es müssen durchaus Siphons mit Wasserspülung an den Abtritten angebracht werden, oder Sie müssen ausziehen, wenn Sie nicht krank werden wollen. Abtrittgruben desinfiziert man mit roher Karbolsäure, oder wenn man die Kosten nicht scheut, noch besser mit Kresapol. Mit in Schmalte getränktem Löschpapier können Sie den Gehalt der Luft an Ammoniak ermessen; lassen Sie sich einmal von einem Chemiker zeigen, wie man das macht. Fr. M. in B.

Auf Frage 5357: Da das Zimmer geheizt, der Abtritt aber nicht, so ziehen naturgemäß die kalten, schlechten Lüfte ins wärmere Zimmer und verbleiben dort, da man das Fenster der Wärme wegen nicht öffnen will. Es bleibt Ihnen daher kaum etwas anderes übrig, als den Abtritt ebenfalls zu heizen. Haben Sie Luft- oder Dampfheizung, wird das ohne große Kosten zu machen sein, im andern Fall dürfte für den Zweck ein guter Petroleumofen vollauf genügen. Es gibt ein Dr. Wolpertsches Instrument zur Bestimmung der Luftverhältnisse nach dem Professor Dr. Pettenkoferschen System, welches die Beschaffenheit der Luft nach der darin enthaltenen Kohlensäure taxiert. Sie sollten das Instrument in jedem größern Geschäft für medizinisch-diagnostische Apparate (vielleicht Walter Biondetti, Basel), eventuell auch in größeren Sanitätsartikellagern (Th. Russenberger, Zürich; Apotheker Hausmann, St. Gallen) erlangen können. P. Seewart.

Auf Frage 5358: Wenig Wäsche breitet man an der Sonne recht aus, das wird wohl genügen. Hat man sehr viele Wäsche, so versuche man Terpentindämpfe hindurchzujagen. Ist vielleicht auch die Seife schuld an dem Geruch? Fr. M. in B.

Auf Frage 5358: Das Beste wird sein, wenn Sie die ganze Wäsche nochmals durchbrühen, vielleicht genügt es aber auch, sie bei etwas Wind nachträglich noch an die Sonne zu hängen. Alex. Forma.

Auf Frage 5359: Das Erbrecht und die damit zusammenhängenden Formalitäten unterstehen zur Zeit noch der kantonalen Gesetzgebung, sind also nicht in allen Kantonen gleich, doch kann Ihrer Absicht nichts entgegenstehen; nur für Kinder existieren die sogenannten Pflichtteile. Lassen Sie das Testament durch einen Notar aufsetzen, sonst werden Sie kaum irgend einen Formfehler vermeiden, der dann dasselbe ungültig macht. Ist das Testament fertig, so versöhnen Sie sich wieder mit Bruder und Schwägerin; man nimmt seinen Haß nicht mit ins Grab. Fr. M. in B.

Auf Frage 5359: Sie können allerdings zu Gunsten der Kinder in angedeuteter Weise den Vater enterben; aber es kann dadurch ein schleichendes Zerwürfnis in die Familie gebracht werden. Mir kommt es manchmal vor, daß viele auch gar zu peinlich sind in der Verschleierung ihrer Vermögensverhältnisse, so daß es einem nicht wundern muß, wenn die Lust nach verbotener Frucht groß wird. Beurteilen Sie Ihren Herrn Bruder und seine Frau doch nicht zu hart? P. Seewart.

Auf Frage 5360: Vielleicht wurde die Kaltwasserkur zu streng gemacht; ich würde doch auf kalte Waschungen in einem warmen Zimmer Gewicht legen; diese Waschungen müssen immer sehr rasch vor sich gehen. Im übrigen viel Aufenthalt in freier Luft. Fr. M. in B.

Auf Frage 5361: Umschläge mit einer Tinktur aus Jodkali und Jod wären vielleicht doch nicht ab-

wegs; aber ich weiß ein noch besseres Mittel: von Vollmond bis letztes Viertel täglich ein Löffel gereinigten Fischthran, von letztes Viertel bis Neumond täglich zwei Löffel, dann bis zum Vollmond drei Löffel voll im Tag, jedesmal gleich vor den Mahlzeiten, also vor Frühstück, Suppe und Nachmittagkaffee. Man muß die Kur aber einige Monate fortsetzen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5362: Gesichtshaare werden auf elektrolytischem Wege unschädlich entfernt. Es gibt viele Aerzte, welche den dazu notwendigen Apparat besitzen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5362: Gegen Gesichtshaare ist es eigentlich am besten, gar nichts zu thun. Ihre Anfrage ist in Nr. 6 im vergangenen Jahre bereits unter 4866 schon beantwortet worden. Man bereitet folgende Masse: 125 Gramm Kolophonium und 48 Gramm reines Wachs werden in einem neuen irdenen Geschirr über Kohlenfeuer zerlassen und ein nußgroßes Stück Gänsefett dazu gegeben. Will man davon Gebrauch machen, läßt man die Mischung am Feuer etwas schmelzen, streicht die behaarte Stelle dick an, läßt die Auflage hart und trocken werden und entfernt sie dann. Und nun noch, damit die Frage über Jahresfrist nicht abermals gestellt werden muß, eine andere Methode. Man nimmt 30 Teile frisch gebrannten Kalk, löscht ihn mit 12—14 Teilen warmen Wassers. Hierauf fügt man dem zerfallenen Kalk so viel Wasser bei, bis ein Brei entsteht und in diesen leitet man einen Strom Schwefelwasserstoffgas, bis der Kalk nichts mehr davon aufzunehmen vermag. Dieser Brei wird dann 15—20 Minuten liegen gelassen und dann mit einem nassen Schwamm entfernt. Da die eben angegebene Masse aber nicht sehr angenehm riecht (Schwefelwasserstoff), kann man auch auf 10 Lot des frischen Breies 5 Lot Stärkezucker nebst einer Drachme Citronenöl nehmen. Auch auf elektrischem Wege lassen sich die Haare entfernen, eine Platinnadel wird in die Haardrüsen eingeführt, der Strom geschlossen und auf diese Weise die Haarwurzel zerstört. Dies ein etwas schmerzhaftes, langwieriges Verfahren, welches überdies zumeist nur in Städten ausgeführt werden kann, da sich für einen Landschaftsarzt die Beschaffung der ziemlich teuern Einrichtung nicht rentieren würde. Der Vollständigkeit halber sei noch angeführt, daß auch das Ausreißen der Haare mit einem Zängelchen ziemlich zum gewünschten Ziele führt. P. Seewart.

Feuilleton.

Mephisto.

Humoreske von **Ferd. Gruner.**

(Nachdruck verboten.)

Es war acht Tage vor dem großen Kostümfeste der „Unitas", das in den glänzenden Räumen des „Grand Hotel" eine den vornehmsten Kreisen angehörige und doch lustige Gesellschaft zu vereinigen pflegte. Die Feste der „Unitas" hatten einen besondern Ruf und zählten zu den erfolgreichsten Veranstaltungen des Karnevals.

In einer kleinen, aber nett ausgestatteten Gargonwohnung waren drei junge, flott aussehende Männer beisammen. Alfred Korkmann, ein etwas hochaufgeschossener, eleganter Sechsundzwanziger, saß rücklings auf einem der zierlichen Rohrsessel und drehte eifrig an seinem schwarzen Schnurrbärtchen, während er nachsinnend auf den rosig gefärbten Papierschirm der Lampe sah, die den Mittelpunkt des Tisches bildete, um den die Drei beisammen saßen.

„Du hast recht, Carolus Magnus," wandte er sich an seinen Genossen rechts, einen etwas bräunlich gefärbten, für die dreißig Jahre, die er zählen konnte, stark untersetzten Jüngling, der sein, von einer mächtigen Haarwolke umgebenes Haupt tief in die Lehne des Ledersofas drückte und die Decke anblinzelte, „den Herrn Rat Mathias Riedinger müssen wir einmal aufs Eis führen. Er wird sonst zu übermütig."

„Das ist er schon lange," rief der Dritte mit besonderer Sorgfalt gekleidete Herr dazwischen und brannte sich eine Cigarette an. „In acht Tagen habe ich nicht weniger als zwei Nasen von Herrn Rat bekommen, mir genügt aber mein Riechorgan ganz vollständig."

„Wenn ich die Nasen, die ich schon erhalten habe, zur Verlängerung meines eigenen Gesichtsvorsprunges verwendet hätte, dann wüßte ich meinetwegen immer, was sie in den Nachbardörfern kochen," seufzte der mit Carolus Magnus bezeichnete Assistent Karl Reicher.

„Ich habe schon darüber nachgedacht, was man so dem Riedinger machen könnte; aber ich gestehe, mir fällt nichts Vernünftiges ein," setzte der elegante Fritz Kuhnert fort. „Bei dem Balle der „Unitas" wäre wirklich eine schöne Gelegenheit. Aber wie man's anstellen soll, —" er zuckte die Schultern.

„Darüber müssen wir eben jetzt zu Ende beraten." „Ruhig! Hört auf," warf Alfred Korkmann, der Inhaber der Wohnung, ein und sprang vom Sessel auf. Ein paarmal schritt er das Zimmer ab; dann setzte er sich neben Reicher auf das Sofa.

„Die Geschichte wird sehr einfach sein und zwar wird sie sich auf dem Kostümballe der „Unitas" vollziehen. Ihr wisset ja, daß unser Abteilungschef, Riedinger trotz der fünfundvierzig Jahre, die er zählt und wiewohl er unbeweibt ist, noch ein warmes Herz hat und so kleinen „Chosen", wie er sagt, nicht ganz abgeneigt ist. Natürlich alles in Ehren. Neugierig ist er auch — also wird der Plan gelingen. Macht nur einmal die Ohren auf, damit ich nicht zu schreien brauche, daß es die taube Oberstenwitwe im andern Stockwerk hört!" —

Und nun entwickelte Assistent Korkmann seinen Plan im Flüstertone. — „Seid's Ihr einverstanden?" fragte er kurz zum Schluß.

„Aber natürlich." riefen beide.

Korkmann nickte zufrieden. „Die Sache auszuführen überlaßt mir, nur muß ich wissen, welches Kostüm Ihr haben werdet zum Balle, und wir fahren natürlich gemeinsam hin. Den Portier im Grand Hotel kenne ich sehr gut. Sein Vater ist bei meinem Alten Heger. Da wird sich alles recht gut einrichten lassen. — Jetzt geht aber; denn zu dem Schreibekunstwerk, das ich jetzt auszuführen habe, brauche ich Zeit!" —

Die beiden Beamten des Rechnungsdepartements empfahlen sich mit kräftigem Händedrucke.

Korkmann stöberte in seinem Schreibtische herum, bis er ein paar zierliche, rosafarbige Briefbogen, die stark nach Parfüm dufteten, fand.

* * *

Am nächsten Morgen erhielt Rat Riedinger neben anderem ein zierliches Brieflein, rosafarben und von starkem, angenehmem Dufte. Ueber sein blasses, von dem vielen Bureausitzen vergrämtes Gesicht ging es erst wie Erschrecken. Er wurde rot und unwillkürlich sah er nach rückwärts, ob nicht durch die geöffnete Thür die Herren im andern Zimmer ihn betrachteten. Aber alle Köpfe waren über die Pulte gebeugt. Nun erbrach Riedinger den Brief. In feinen, eleganten Schriftzügen stand darin:

„Geehrter Herr! Ich hörte zufällig, daß Sie an dem Ballfeste der „Unitas" teilnehmen werden. Eine Freundin würde es mit Freuden begrüßen, wenn Sie als Mephisto, mit wehender, roter Feder am Barett erscheinen würden. Einer Zigeunerin, deren Kopf ein rotes Tüchlein schmücken wird, werden Sie dabei gewiß begegnen. Eine gelbe Schleife über der Schulter mag noch besonders verzeichnet sein. Eine unbenannte, vielleicht bekannte — Tante."

Lange starrte der Rat auf das Papier. Das Parfüm stieg schier betäubend zu ihm auf, und schließlich fuhr er sich — das war dem überaus accuraten Mann sicherlich seit Jahren nicht mehr vorgekommen — durch das wohlfrisierte, pechschwarze Haar. Er träumte wirklich und wahrhaftig. Es erinnerte sich noch jemand seiner, der so einsam und freudenleer durchs Leben ging: Eine gedachte seiner in heimlicher Stunde, vielleicht mit klopfendem Herzen.— Es war der erste Brief von Frauenhand, den er empfangen, kein Wunder, daß er ihm die Sinne ein wenig verwirrte. Von wem konnte das Billet sein? Rat Riedinger dachte nach; aber er fand niemand, dem er die Urheberschaft hätte zuschreiben wollen. Er war sehr nachdenklich. Trotzdem vergaß er nicht, die Thüre vorher zu schließen, ehe er sich vor den Spiegel stellte, der seit langem nicht des Rates ernstes Gesicht in sich aufgenommen hatte. Mathias Riedinger war groß und eigentlich schlank für seine fünfundvierzig Jahre, das Haar noch immer schwarz, kein grauer Faden dazwischen. Das Gesicht zwar nicht besonders gut gefärbt, aber doch noch ohne Falten und jetzt, da er ein wenig erregt war, und eine feine Blutwelle seine Wangen unterspülte, sogar nicht übel, besonders wenn man in die braunen, freundlichen Augen sah, die geradezu erstaunt und befriedigt den Rat Riedinger maßen, der aus dem Spiegel herausguckte.

Erschreckt fuhr er herum, als Assistent Korkmann mit respektvoller Verbeugung ihm einige Schriftstücke zur Unterschrift vorlegte. Mit einer hastigen Bewegung ließ er das rosige Briefchen vom Schreibtische in seiner Tasche verschwinden. Er bemerkte nicht, daß, während er seine sehr korrekte, aber unleserliche Unterschrift ausführte, Korkmann ziemlich respektwidrig lächelte. Als sich der Assistent entfernt hatte, griff Rat Riedinger zum Adreßbuche und blätterte darin. Dann notierte er: Walhallastraße Nr. 25, zerriß aber den Zettel wieder; denn in dieser Straße wohnte er selbst und an dem eleganten Masken- und Kostümleihgeschäfte ging er alltäglich viermal vorüber.

Als eine Stunde später Mathias Riedinger zur Walhallastraße Nr. 25 seine Schritte lenkte, klopfte etwas in seiner Brust, das er seit den Gymnasiastenjahren nicht wahrgenommen. Als er um die erste Ecke bog, begegnete er dem etwas korpulenten, aber recht freundlichen Fräulein Dora Krones, der Tochter seines Studiengenossen Leopold Krones. Es war recht gemütlich, man plauderte flott, besonders die Dora. Er grüßte höflich, sie dankte sehr liebenswürdig und lächelte dabei schelmisch und vielsagend, wie es dem Herrn Rat schien. Er wäre beinahe errötet. Sollte sie den Brief geschrieben haben? Er grübelte so gründlich darüber nach, daß er beinahe grußlos an einer schlanken, ein wenig ernsten Dame vorübergegangen wäre, deren hübsches, feines Gesichtchen mit einem matten, rosigen Schimmer sich färbte, als der etwas befangene Mathias seinen Cylinder mit einer geradezu ehrfurchtsvollen Geberde herunterriß. „Verzeihung," stotterte er dabei in sich hinein. Ein leises Lächeln, ein unmerkliches Nicken mit dem blonden Kopfe und Anna Leydendorff, die reizende Schwägerin des Regierungsrates Höchsberg, des obersten, unmittelbaren Vorgesetzten des Herrn Riedinger, eilte vorüber. Der letztere vermochte seine Gedanken kaum zu konzentrieren. Sie war rot geworden, er hatte es deutlich gesehen. — Sollten ihre weißen, schlanken Finger die Feder geführt haben? Riedinger fühlte, das Herz — das mußte wohl das klopfende Ding in der Brust sein — rumorte ganz eigen. — — Aber heute kam er aus den Ueberraschungen nicht heraus. Als er die Treppe des Hauses Nr. 25 in der Walhallastraße hinaufschritt, kam ihm just Babette Gärtner, der übermütige, siebzehnjährige Backfisch, mit ihrer Frau Mutter entgegen. Professor Gärtner wohnte im selben Hause, in dem auch Rat Riedinger seine elegante Gargonwohnung hatte. Die nette Babette machte öfters verliebte Augen nach ihm; aber er betrachtete sie immer noch als Kind. „Ah, Herr Rat, auch ein Kostüm holen?" lachte die Kleine, „müssen sich sputen, die besten sind bald weg." — Mathias lächelte verlegen. „Nein, gar keine Ahnung. Ich suche nur jemand in dem Hause," log er und wurde nicht einmal rot dabei. Babette sah ihn so von der Seite mit einem heißen Blicke an, daß er flugs dachte, ob sie's vielleicht wäre. Er zwang sich zu einem gekünstelt-gleichmütigen Tone, als er in dem Geschäfte nach einem Mephistokostüme verlangte. „Für einen Herrn, so von meiner Größe ungefähr, soll ich die Sache bestellen."

Die alte erfahrene Verkäuferin lächelte gutmütig. „O bitte, Herr Rat; aber es wird schwer halten, ein solches Kostüm, das selten begehrt wird, für den Herrn Rat passend, aufzubringen. Wir haben nur zwei, allerdings sehr hübsche und neue. Davon ist das eine schon gestern abgeholt worden, nach auswärts glaube ich."

„Könnte ich das noch vorhandene Kostüm nicht einmal sehen?" fragte Herr Mathias.

„O gewiß. Bitte nur zu kommen. Die Verkäuferin führte ihn in ein mit künstlichem Licht erhelltes Magazin, in dem in Schränken ringsum an den Wänden die besseren Kostüme aufgestapelt lagen.

Der Herr Rat war mit dem Kostüm zufrieden, nur auf das Barett wünschte er noch ein paar besonders schöne, rote Federn.

Kaum hatte er sich entfernt, als Assistent Korkmann in demselben Kostümgeschäfte vorsprach. „Ich wußte gar nicht, daß Herr Rat Riedinger auch Ihr Kunde ist," meinte er scheinbar harmlos.

(Schluß folgt.)

Foulard-Seide Fr. 1.20

bis 6.55 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben

sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide	v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider	p. Robe „ „ 16.50—77.50	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards	bedruckt „ „ 1.20— 6.55	Seiden-Bengalines	„ „ 2.15— 11.60

per Meter. Seiden-Armüre, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Messoville, Marceilines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

[2193 **G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.**

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Schon im Keime krank.

Neueren Zeitungsnachrichten zufolge macht die Trunksucht unter der russischen Schuljugend erschreckende Fortschritte. So konstatierte ein Professor der Universität der Provinz Kasan, daß dort von 27 Zöglingen der Elementarschulen 19 dem Alkohol ergeben, von 21 Gymnasialschülern 10 bereits vollkommene Trinker waren. Die Aufstellungen eines Petersburger Arztes Dr. Skarschinsky weisen schreckliche Resultate auf, zumal in den Mädchenschulen. Von 30 Schülerinnen einer höhern Mädchenschule waren 26 schon einmal betrunken gewesen!

Briefkasten der Redaktion.

Treue Gesinnungsgenossin in P. Man kann auch allzu bescheiden sein. Wer so ideal denkt und dieses Denken im praktischen Leben bethätigt nach jeder Richtung, wessen Urteil so klar ist und wer Schein und Sein so rasch und reinlich auseinander zu halten vermag, der hat fraglos das Zeug an sich, seine Kraft auf dem Felde der Gemeinnützigkeit zu erproben und einzusetzen. Name und Stand ist hier ganz nebensächlich, ja im Gegenteil: Das gründlichste Verständnis für die socialen Fragen findet sich bei denen, die in des Lebens Tiefen eingedrungen sind, die im schweren Kampf ums Dasein unermüdlich streiten. Nur der ihn selber trägt, weiß, wo der Schuh ihn drückt. Stellen Sie Ihr Licht aus falscher Bescheidenheit ja nicht unter den Scheffel, denn auch jetzt gilt immer noch der Ruf „mehr Licht"! Es freut uns, daß Sie Ihr Pseudonym gleich erkannt haben — das kennzeichnet eben die Gesinnungsgenossin. So hoffen wir, Sie finden sich auch heute im Briefkasten zurecht. Unzweifelhaft gelingt ihnen dies auch. Die interessanten Praktiken der betreffenden Buchhandlung lassen tief blicken. Sie sind vollständig im Recht, wenn Sie Ihrem genau ausgesprochenen Willen Geltung verschaffen. Wir wünschen der Kämpferin erfolgreiches Wirken.

Fürsorgliche Mutter in D. Sie wagen zu viel, wenn Sie bei einer Ihrer Töchter ohne weiteres annehmen, sie werde sich nicht verheiraten, und wenn Sie demgemäß für sie handeln, noch ehe sie selbst im stande ist, das Leben und sich selbst zu verstehen. Ein kleineres Gebrechen, der Mangel an Schönheit ist an sich durchaus keine Gewähr, daß ein Mädchen um dessentwillen von sich aus mit Leichtigkeit auf die Ehe verzichten könne und werde. Der Drang, eine Familie zu gründen und Mutter zu werden, entspringt ebenso oft seelischem wie körperlichem Bedürfnis, und es gibt genug weibliche Wesen, die bis ins Alter hinein mit einem solchen seelischen Bedürfnis verborgen im Kampfe stehen, währenddem ihre Angehörigen vor Jahrzehnten schon leichterdings und kurzerdings die Ehe für sie als unthunlich erklärt hatten. Die Eltern haben nicht das mindeste Recht, von sich aus über die Zukunft eines ihrer Kinder zu verfügen, auch dann nicht, wenn die Verhältnisse dem kalt berechnenden Verstande nach außen völlig recht geben würden. Halten Sie Ihre Töchter möglichst gleich, daneben mögen Sie für die vom Schicksal Benachteiligte in aller Stille ein Uebriges thun. Bei dem vielseitigen Versicherungswesen der Gegenwart kann es Ihnen nicht schwer fallen, das Passende zu finden. Wir werden Ihre Angelegenheit übrigens in thunlichster Bälde durch den Sprechsaal dem Urteil unseres verehrlichen Leserkreises unterbreiten, damit Sie weitere unbefangene Urteile in der Sache hören können. Inzwischen freundlichen Gruß.

Frau S.-P. in D. Ihr Gatte hat ganz recht, das richtig betriebene Sammeln dieses oder jenes Gegenstandes ist ein Erziehungsmittel in mehrfacher Beziehung. Erstlich gewöhnen sich die Kinder durch das Sammeln an Aufmerksamkeit, an fortgesetzte Beobachtung, an logisches Denken und an äußere Ordnung durch das Einreihen und Instandhalten. Dann aber gibt das selbständige Sammeln und was damit zusammenhängt, den Eltern und Erziehern reiche Gelegenheit, so manche bis dahin verborgene Eigenschaft des Kindes kennen zu lernen, was der Erziehung des Kindes und damit ihm selbst zum größten Nutzen gereicht. Der Vater oder die Mutter darf aber nicht in den Fehler verfallen, die Sammlung selbst in Verwahrung zu halten, sie selbst einzuordnen und das Kind bloß als Handlanger und bequemen Zutreiber zu benutzen, denn so geht der rechte Eifer an der Sache und der erzieherische Wert derselben verloren.

M. G. Z. Wir müssen um noch etwas Geduld bitten, es sind noch Antworten ausstehend.

Junger Leser in N. Wir werden unserseits in aller Stille das Möglichste thun; an günstigem Erfolg ist nicht zu zweifeln. Volle Diskretion ist selbstverständlich.

Nach der Influenza

Um den verlorenen Appetit und seine Kräfte wieder zu erlangen, gibt es kein besseres Mittel, als eine Kur mit dem **Eisencognac Golliez.** Mehr als 22 Medaillen, sowie Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigen seine vorzüglichen Eigenschaften. Allein echt mit der Marke „2 Palmen" à Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [145

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Das Ideal für die Damen ist, eine schöne Hautfarbe und einen matten, aristokratischen Teint — Zeichen wahrer Schönheit — zu besitzen. Weder **Runzeln,** noch kleine **Geschwüre** oder **Röte,** eine gesunde und reine Oberhaut, das sind die durch den Gebrauch der **Crème Simon,** des **Puder** und der **Seife Simon** erzielten Resultate. ☞ Man fordere die echte Marke. (H 715 X) [82

Blutarmut. Bleichsucht.

1074] Herr **Dr. Heidgen** in **Freilingen** schreibt: „Von Dr. Hommel's Hämatogen **kann ich nur Ausgezeichnetes berichten.** Ich behandelte damit eine Patientin, welche schon lange an **starker Bleichsucht** litt und bei der trotz sachgemäßer Allgemeinbehandlung und Anwendung aller üblichen Eisenmittel nicht die geringste Besserung zu verspüren war. **Ihr Hämatogen leistete geradezu Erstaunliches.** Nachdem Patientin drei Tage lang täglich zwei Eßlöffel voll eingenommen, hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden wurde bedeutend besser. Als im Verlaufe von ca. drei Wochen zwei Flaschen konsumiert waren, ergab die objektive Untersuchung ein sehr günstiges Resultat und das **subjektive Befinden war so vorzüglich, daß die Patientin sich für vollständig gesund hielt.**" Depots in allen Apotheken.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Gesucht:

in einen Laden eine tüchtige, wenn möglich selbständige ***Schneiderin*** *per sofort. Guter Lohn wird zugesichert. Anmeldung bei der Expedition d. Bl.* [158

Eine Tochter wünscht bei einem Zahnarzt mit grosser Praxis die ***Zahntechnik*** *zu erlernen. Gefl. Offerten und Konditionen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.* [141

Nur gut empfohlene

Haushälterin,

Antritt per 1. April, nach ***Zürich gesucht.*** *Familie: Witwer mit 4 Kindern von 8—15 Jahren. Dieselbe muss allein einfach gutes, bürgerliches Haus (vier Zimmer und Zubehör) und Küche besorgen und soll auch flicken können.*

Offerten unter Chiffre HZ 144 besorgt die Expedition. [144

Zur Vorbereitung auf ihre häusliche Wirksamkeit und auf ihren wichtigen Frauen- und Mutterberuf findet ein im Brautstande sich befindendes Fräulein Aufnahme bei einer gebildeten, ihrer Aufgabe in besonderer Weise gewachsenen, alten Dame zu kürzerm oder längerm Aufenthalt. Gefl. Offerten sind zur Uebermittlung an die Expedition dieses Blattes zu richten unter Chiffre FV 2583. [FV 2583

Eine Person gesetzten Alters,

cirka 50 Jahre alt, die gut putzen, waschen, betten und event. auch etwas kochen kann, findet Anstellung bei ***R. Fastenrath,*** *prakt. Arzt zum Paradies in* ***Herisau.*** *Eintritt sofort, spätestens in 14 Tagen. Monatsgehalt 30 Franken. Gefl. Offerten, wenn möglich unter Beilage von Zeugnisabschriften, werden umgehend erbeten.* [157

Kinder-Milch

Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch verhütet und beseitigt [2165

Verdauungsstörungen.

Sie kräftigt die Konstitution der Kinder und sichert ihnen blühendes Aussehen.

Depots in den Apotheken.

Frauenarbeitsschule in Neuenburg.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 17. April** nächsthin und wird durch den Unterricht im **Weissnähen, Verstechen, Flicken** und **Stopfen** eröffnet. Die Dauer dieses Kurses beträgt ein Vierteljahr. Darauf folgt der Unterricht im **Maschinennähen** (ein Vierteljahr) und im **Kleidermachen** (4 Monate). Das vollständige Programm umfasst also ein ganzes Schuljahr. Am Schlusse desselben können die Schülerinnen, die sich durch Fleiss und tüchtige Kenntnisse ausgezeichnet haben, ein **Diplom** erlangen. — Vorzügliche Gelegenheit für junge Töchter aus der deutschen Schweiz, die französische Sprache zu erlernen und sich gleichzeitig gründlich in den Fächern des Frauenarbeitsunterrichtes auszubilden. — Auch wird Unterricht im **Glätten, Weissnähen, Kochen** und **Haushaltung** erteilt. (H 866 N) [139

Für nähere Auskunft, sowie für das Programm der einzelnen Fächer beliebe man sich an **F. A. Piaget,** Direktor der Primarschulen in Neuenburg, zu wenden.

PENSION.

Die Unterzeichnete nähme noch eine oder zwei junge Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, an. Sekundarschule: **Specialkurs für Fremde, Privatstunden, Klavier.** Pensionspreis sehr niedrig. Referenzen zur Verfügung. [50

C. Grisard, Lehrerin, Villeret bei St-Imier.

Für Eltern.

In der wohlbekannten **Pension** von Mme **Fivaz-Rapp** in **Yverdon** können auf Frühjahr wieder **einige Mädchen** aufgenommen werden. Prospekte und zahlreiche Referenzen zur Verfügung. Pensionspreis 720 Fr. jährlich.

Für nähere Auskunft wende man sich gefälligst an die Vorsteherin

29] **Mme Fivaz.**

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Acht diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemaligen Zöglingen. [2751

Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

Echte Briefmarken

mit Garantie liefert anerkannt reell und am billigsten [36

A. Schneebeli,

Zürich, Lavaterstr. 73.

Ankauf und Verkauf. — Preislisten sende gratis.

Lehrtochter gesucht.

Nach St. Gallen wird zu tüchtiger **Damenschneiderin** eine **Lehrtochter** und eine **Tochter zur Ausbildung** gesucht. Kost und Logis im Hause. Gefl. Offerten unter **X 610 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [160

Lehrtöchter-Gesuch.

1—2 Töchter könnten unter günstigen Bedingungen die **Damenschneiderei** gründlich erlernen. Daselbst wird auch eine Tochter zur weitern Ausbildung angenommen. Näheres teilt mit

Luise Scherrer, Damenschneiderin

Gams — St. Gallen. [134

Gesucht:

als Volontärin für April in eine waadtländische Pastoren-Familie eine **junge Tochter** zur Aushülfe in der Haushaltung. Referenzen verlangt. Offerten erbeten unter **Chiffre K 1513 L an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Lausanne.** [119

Wegen Abreise zu verkaufen:

ein kleineres

Ellenwaren- u. Mercerie-Geschäft

verbunden mit Schneiderei und Weissnäherei. Offerten unter Chiffre L St 47 befördert die Expedition. [117

J. Furrer

Homöop. und Elektro-Homöopathischer Arzt in Herisau, Brühlhof Nr. 126, behandelt jeder Art Krankheiten. Sprechstunden 8 bis 12 und 1 bis 3 Uhr täglich. [140

Familien-Pensionat

Lausanne. [51

Vorteilhafte Gelegenheit für Gesundheit und Erziehung, gründliche Erlernung der französischen Sprache, Englisch, Musik, Handarbeiten etc. Schöne, freie Lage, beste Referenzen, mässige Preise.

Melle Marquis, Chailly s. Lausanne.

In einer Familienpension

im Kanton Waadt finden noch 2 bis 3 Töchter familiäre Aufnahme zur perfekten Erlernung der **französischen Sprache,** sowie der **Hausgeschäfte** und **Handarbeiten.** Angenehmes Familienleben und mütterliche Pflege. Gesunde Lage. Gute Nahrung. Referenzen von früheren Zöglingen stehen zur Disposition. Pensionspreis 60 Fr. per Monat. Adresse: Melle **E. Bornand,** 2 Rue du Tyrol, **Ste-Croix.** [143

Pensionnat de Demoiselles

Mont-Fleuri, Lausanne

Mme Briod.

Instruction et éducation très soignées. Pour renseignements s'adresser à Mme **Sonderegger-Bänziger,** Mme **Bänziger** (Rosenbergstrasse) et Mme **Scheitlin-Kuhn, St-Gall.** (H 1670 L) [135

Jünglings-Pension.

Französische Sprache. [127

Vaucher, Lehrer, **Verrières.**

Knaben-Pensionat

Müller-Thiébaud

in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [49

Pension pour jeunes filles

Genève, 311 Rue de Chêne

Français, Anglais, Italien, Musique, Peinture, Cours de cuisine etc. [99

S'adresser à **M. Mottu,** institutrice.

Pension für junge Töchter

Mmes Cosandier

Landeron — Neuchâtel.

Gründliche Erlernung der französ. Sprache. Englisch und Musik. Handarbeiten. Einführung in die Hausgeschäfte. Gute Pflege. Familienleben. Prospekt und Referenzen. [96

Töchter-Pensionat

Melles Morard à Corcelles b. Neuchâtel (Schweiz). [101

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen etc. Praktische u. sorgfältige Erziehung. Reizende Lage, überaus gesundes Klima. Sehr angenehmer Aufenthalt.

Töchter-Pensionat

Auvernier, Neuchâtel

Französisch, Englisch, Musik, Handarbeiten etc., in herrlicher Lage am See. Familienleben. Referenzen und Prospektus durch [88

Melle Schenker.

Damen-, Herren-, Knaben-

Meterweise!

Anfertigung nach Mass!

Fert. Jaquette-Costüme

von Fr. 25.— an. [2549

Bettnässen, Gesichtsausschlag.

An Bettnässen, Blasenschwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Mitessern leidend, wandte ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesen chron. Uebeln schnell und gründlich heilte, was ich hiemit bestätige. St. Wendel, den 13. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter. —

Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701

Knaben-Institut Schmutz-Moccand

in Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** und **kaufmännische Fächer.** Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor

136] (Hc 1689 L) **L. Schmutz-Moccand.**

Töchter-Handelsschule der Stadt Biel.

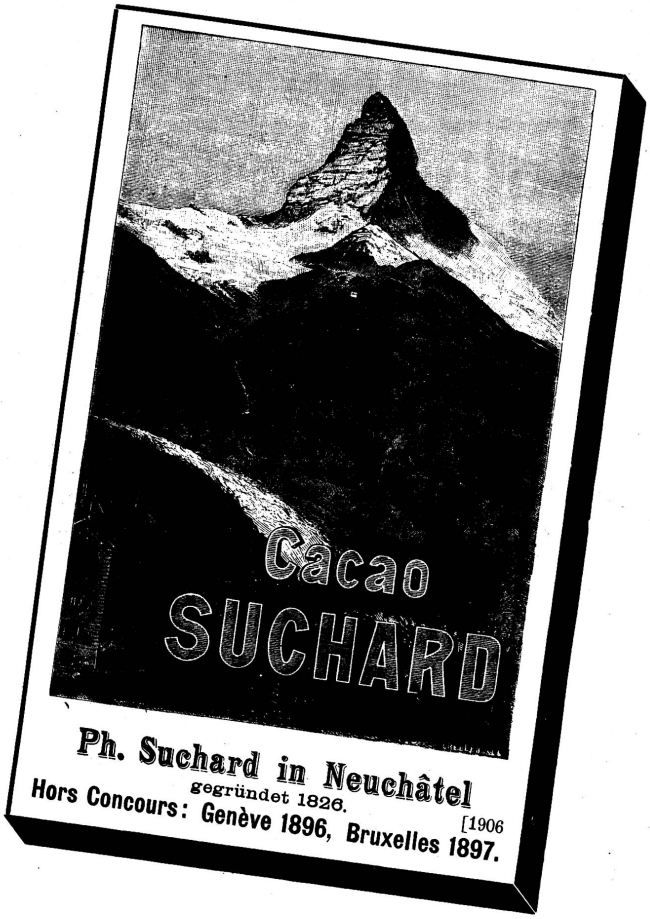
Fachschule für Töchter, welche sich für den Handel, das Post- und Telegraphenwesen vorzubereiten wünschen; Studium der **mod. Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch** und **Italienisch** und der **Handelswissenschaften, kaufmänn. Rechnen, Korrespondenz, Buchhaltung, Bureau-Arbeiten** und **Handelslehre, Geographie** und **Warenkunde.**

Die Anstalt besteht aus einem Vorkurs und einer eigentlichen Handelsklasse mit praktischen Uebungen verbunden. (H 778 Y)

Ueber die Aufnahmsbedingungen vide Prospektus und Programm, die vom Direktor gratis zugestellt werden und an den auch Anmeldungen für das im Mai beginnende Schuljahr zu richten sind. Unterricht deutsch und französisch. **Gelegenheit, beide Sprachen gründlich zu erlernen.**

Namens der Kommission:

142] ***Georges Zwikel-Welti,*** *Direktor.*



Institut für junge Mädchen

Mlle. J. DUBOIS, institutrice

Neuenburg • 15 Faubourg du Château 15 • Vue des Alpes

Gründliche Erlernung der franz. Sprache und einer praktischen Haushaltung. Mein Pensionat ermöglicht jeder Tochter, nach Wunsch bei mir einen Koch-, Lingerie- und Konfektionskurs theoretisch und praktisch mitzumachen. Ich garantiere, dass mit meiner diplom. Methode jedes junge Mädchen bald im stande sein wird, alle ihre Kleider selbst anzufertigen. Fräulein, die nur einen Kurs (Dauer 3 Monate) nehmen wollen, haben zugleich die beste Gelegenheit, sich in der franz. Sprache zu vervollkommnen. Familienleben. Mässiger Pensionspreis. Erkundigungen bei früheren Schülerinnen selbst. Geprüfte Lehrerin für Französisch und Englisch. Prospektus zu Diensten. [35

Knaben-Institut

Château de Vidy bei Lausanne.

Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache, die im Hause stets gesprochen werden. — Individueller Unterricht. Kaufmännische Fächer. Prospekte durch

116] Professor **S. J. Christen.**

Au pair.

Für eine 19jährige, gebildete Tochter aus Neuchâtel wird zum September ein Pensionat oder eine Familie gesucht, wo sie gut kochen lernen könnte. Dafür würde sie französische Stunden geben oder sich im Haushalte nützlich machen. Offerten an

Mr. L. Gacon [138

Bellevaux 19, **Neuchâtel.**

M. et Mme Bridel, à Genève

reçoivent dans leur famille quelques jeunes filles désireuses d'apprendre les français. [125

Adresse: **M. Louis Bridel,** professeur à l'Université, Croisette 4, Genève.

Institut für junge Mädchen

Direktion: Frau Pfr. Berchtold-Frey

Villa Obstgarten

Obstgartenstrasse 2, **Zürich IV.**

Ausgezeichneter Unterricht in den modernen Sprachen, sowie in den wissenschaftlichen Fächern. Musik, Gesang. Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Brand- und Chromomalerei. Holzschnitzerei. Weiss- und Buntsticken. Nützliche und feine Handarbeiten. Sorgfältige Erziehung. Familienleben. Prächtige, gesunde Lage, grosser, schattiger Garten. [58

Prospekte und beste Referenzen.

Familien-Pensionat für Töchter

Villa Attica, Lausanne.

21. Jahr. Sorgfältiger Unterricht in allen Fächern. Mesdames **Glas-Chollet.** [72

PENSION

für junge Mädchen.

In einer achtbaren französischen Familie nähme man eine gewisse Anzahl junge Mädchen, welche die Sprache, die Musik etc. etc. zu erlernen wünschen, auf.

Prospektus und Referenzen zur Verfügung. (H 921 L) [84

Mr. et Mme. Treyvaud

Villa „Aurore", **Morges**

Pensionat.

Einige junge Mädchen würden noch guten Empfang finden in einem kleinen, guten Pensionate in Lausanne. Mässige Preise. **Mme. Amrein-Troller,** Gletschergarten, **Luzern,** ist gern bereit, weitere Auskunft zu geben. (H 532 L) [42

Des jeunes filles peuvent apprendre le français chez M. Marchand, maître secondaire, Tramelan. Vie de famille. Piano et anglais, si on le désire. [55

Références: M. G. Daetwyler, Arbon; U. Weilemann, Stadel, près Wiesendangen; Rossel, conseiller national, Berne.

Prix frs. 60. — par mois.

Unübertroffen ist bis jetzt

Prof. **Dr. Liebers** echtes

Nervenkraft-Elixir.

Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigst. Nervenleiden, sichere Heilung der Schwäche-Zustände, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber,** gratis in jeder Apotheke. Zu haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6. 25, Fr. 11.25. **Haupt-Depot Apoth. P. Hartmann, Steckborn.** Depots in allen Apotheken St. Gallens, der Schweiz u. Ausland. [132

Theaterbuchhandlung

J. Wirz, Grüningen (Kt. Zürich).

Theaterstücke u. Deklamationen

Verzeichnis gratis. [68

VIKING sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz — von **HENRI NESTLÉ** — Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen (H 1600 Q)

Eines der besten Heil- und Linderungsmittel gegen hartnäckigen Husten, Brustkatarrh, Heiserkeit und Stimmlosigkeit ist unstreitig

Bergers Meerrettig-Syrup

25jähriger Erfolg. — Aerztlich empfohlen und angewandt.
Erhältlich in allen Apotheken. [2625

Pensionnat pour Demoiselles

désirant se perfectionner dans les langues et les diverses branches d'une bonne éducation Excellentes recommandations. Prospectus. [73
Melles Lassueur, Morges am Genfersee.

Knaben-Pension

C. Bolens-Weissmüller
Bôle bei Colombier (Neuchâtel).
Gründliches Studium des Französischen, Italienischen etc., Handelswissenschaft. Vorbereitung auf die Post. Mässige Preise Familienleben. Prima Referenzen. [106

Töchterpensionat I. Ranges u. Haushaltungsschule

Villa **Mont-Choisi, Neuchâtel.** [54
Eltern und Vormünder werden auf dieses zeitgemässe Institut aufmerksam gemacht. Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu erlernen, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospectus und Referenzen stehen zu Diensten.

Haarfärbekamm

Verbess. Patent (Hoffers) Modell 1900

graue oder rote Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädl Jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr.

durch **C. Nagel, Zürich I.**
Gerechtigkeitsgasse 11. [48

Pensionnat de Demoiselles

Jeanneret-Humbert
(Villa la Violette) [53
BEVAIX, Neuchâtel.
Excellentes et nombreuses références de parents des élèves. Prospectus gratis.

Bügel-Kurse.

Mit Anfang jeden Monats können Töchter aufgenommen werden zur Erlernung für **Beruf** oder **Hausgebrauch.** [137
Frau Gally-Hörler, Feinglätterin
Schmiedgasse 9 — St. Gallen.

Ein Balsam

für Haut und Teint ist
Okies Wörishofener
Tormentill-Seife
Aeusserst heilsam und mild Unübertroffen für die Toilette und auch als
Kinderseife.
Von Herrn **Pfr. Kneipp sel.,** dessen **Nachfolger** u. von **vielen Aerzten** erprobte und verordnete Seife für **rationelle Hautpflege,** sowie gegen [2699
Hautkrankheiten.
Ueberall zu haben à 60 Cts. per Stück.
Generalvertreter:
F. Reinger-Bruder, Basel.

Pension famille de jeunes filles

Mlle Curchaud [52
Auvernier — Neuchâtel.
Contrée salubre; belle situation au bord du lac. Références. Prosp.

Töchter-Pensionat Kurz

Route de Morges, Lausanne.
Auf Ostern können wieder einige Töchter aufgenommen werden zur sorgfältigen Ausbildung in der franz. Sprache und Litteratur, sowie anderer Fächer, durch eine diplomierte Lehrerin Mässige Preise und freundliches Familienleben. Auskunft erteilt gerne: Madame **Meister,** Hotel z. Bahnhof, **Dornach,** Kt. Solothurn, und Mademoiselle Ruesch, Hotel z. Linde, **St. Margrethen,** Kt. St. Gallen [21

BEI FETTLEIBIGKEIT UND BESCHWERDEN VON VERSTOPFUNG
ADLER-APOTHEKE © BREM
MARIENBADER TABLETTEN
NACH VORSCHRIFT DES PROFESSOR M. DR VON BASCH
WIEN-MARIENBAD
ZU HABEN IN DEN MEISTEN APOTHEKEN
GENERAL-DEPOT FÜR DIE SCHWEIZ:
HUBER'SCHE APOTHEKE A. BÜTTNER, BASEL
NUR ECHT — MIT ETIQUETTE WIE INSERAT
[2783 (H 586 b)

Die kluge Hausfrau wird durch einen Versuch finden, dass meine **Fleischextraktwürze** gibt u. Suppen, Saucen aus wohlschmeckend billiger ist als alle die kräftigsten Bouillons Gemüse, Fisch etc. übermacht, und dabei viel Fleischextrakte.

Nervin

Bitte ausdrücklich **Nervin** in allen besseren Handlungen zu verlangen und auf meine gesetzlich geschützten herzförmigen Flaschen zu achten. [46
M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Z.

Sämtliche Artikel zur
Damenschusterei
bezieht man am billigsten bei
A. Minder, Lederhandlung,
Huttwil (Bern).
Auf Verlangen Special-Preisliste gratis und franko. (H 133 Y) [33

Souvenir

Route d'Ouchy (Lausanne)

Pensionnat de demoiselle

Directrice: Mlle. Vuillemoz.
Education et instruction très soignées. Vie de famille. Situation exceptionnelle. Grand parc ombragé. Tennis. Soins maternels assurés. Prosp. et référ. à disposition. [32

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract
enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem **billiger** als die Liebigschen Extrakte und in allen besseren Droguen und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [78
Generalvertrieb: Alfred Joël, Zürich.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.
Originalpackung per engl. Pfd. per ½ kg

Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per ½ kg.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2662
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Vor 3 Jahren nahm ich die Hülfe des Herrn Popp in Heide gegen ein chronisches Magenleiden in Anspruch. Ich kann hiemit bezeugen, daß ich vollständig geheilt worden bin und mich seither gesund und wohl fühle. Allen Magenkranken kann ich nur empfehlen, sich Buch und Frageschema von Herrn J. J. P. Popp in Heide, Holstein, gratis kommen zu lassen. [2775
Kaspar Schlegel, Bauer, Grabs, Kt. St. Gallen.

Sehneblis

Badener Biskuit
Badener Kräbeli
Badener Bonbons
verlange man in allen besseren Delikatessen- und Spezereihandlungen, Konditoreien und Bäckereien. [25

Ideal Spiritus-Bügeleisen

(Aerztlich empfohlen).
Kein Geruch, Staub und Kopfweh mehr.
Prospekte gratis und franko.
Versand franko à 18 Fr. von
Joh. Müller, z. Merkur
Rorschach. [2767

Trunksucht-Heilung.

2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken,** befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werndli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werndli. Militärstrasse 94, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvertr. Adr.: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus."**

Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Ernährung sind [110
Lösl. **Frühstück-Suppen**
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
denn sie ermöglichen jedermann eine gesunde, gute und dabei sparsame Küche. Stets grosse Auswahl in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.
NB. Original-Fläschchen werden mit **Maggi-Würze** billig nachgefüllt.

Ist die beste. [2311

Italienische Salami und Salametti

Mailänder Salami p. 1 kg Fr. 2 90
„ **Salametti** „ 1 „ „ 3.—
Bologneser Salami (Mortadella) „ 1 „ „ 3.30
liefert gegen Nachnahme franko Domicil
das Landesproduktengeschäft [2639
F. Badaracco, Lugano.

Praktischer Ersatz für Corsets.
Waschbar, seit Jahren bewährt, ärztlich empfohlen.
Preis 8 Fr. und 12 Fr.
„ für Töchter 6 „
Wessner-Baumann
ST. GALLEN. [38

Sparsame Hausfrau!

Bitte einen Versuch zu machen mit **Friedrichs Karlsbader-Café-Complet,** Sie werden damit befriedigt sein. Per 500 Gramm in Kartonbüchsen zu Fr. 1. 40, 1. 50, 1. 70 und 1. 90. [57
Muster von 1 Kilo franko jede Poststation der Schweiz durch
J. U. Friedrich in Bischofszell.

(H 7694 L) [2658

„Rooschüz"-Waffeln (H384Y)

bestes Dessert!

Rooschüz & Co., Bern

Ueberall erhältlich! [64

2606

Droguerie in Stein (Cl. Appenzell)
versendet, so lange Vorrat, 1899er
5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig per Post **franko à Fr. 4. 90.**

Die neuen Kollektionen enthalten zu **sehr billigen Preisen** aussergewöhnlich schöne Stoffauswahlen

Damenkleider-Stoffe

Man verlange die Muster

Zürich
90] Limmatquai 52 **Max Wirth**

Milchmehl „GALACTINA"

Unübertroffen leicht verdaulich und **von höchstem Nährstoffgehalt.** Bester Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste Auszeichnungen:** 5 Ehrendiplome, 12 grands prix, 21 goldene Medaillen. **19jähriger Erfolg.**

Schweiz. Kindermehl-Fabrik
(H 664 Y) **Lüthi, Zingg & Cie., Bern.** [122
Ueberall erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezerei-Handlungen.

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz HERISAU (Bazar Müller).
Sprechstunden: vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.
Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.
Plombieren. — Künstliche Zähne.
Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von **Kindern,** welche an **schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc.** leiden, **bei sicherm Erfolg.** [1759

Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die mildeste, reinste kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint. Man hüte sich vor minderen Nachahmungen. Nur echt mit der Schutzmarke: ***Zwei Bergmänner.***

Bergmann & Co., Zürich.

[2244

Haarausfall.

2344] Habe endlich Zeit gefunden, Ihnen zu schreiben, wie es mir geht. Ihre briefl. Behandlung hat mir gut geholfen, so dass ich sagen kann, ich bin von meinem langjährigen Uebel, **Haarausfall,** befreit. Empfangen Sie meinen besten Dank. Feld, Hasle, Kt. Luzern, 16. Nov. 1897. Witwe Studer. ☛ Die Echtheit der Unterschrift der Witwe Studer beurkundet. Hasle, 16. Nov. 1897. Gemeindepräsident: Bürkli. ☛ Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus."**

Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 43 Z) [4

104]

Müller-Mossmann.

Grösstes Specialhaus der Schweiz.
Niederlage bedeutendster Tuchfabriken.
Franko-Versand von Herrenkleider-Stoffen
reinwollen, p Meter Fr. 3.70, 4.30, 5.60, 6.20 bis 15.—
halbwollen, p. Meter Fr. 2.—, 2.20, 2.60, 3 20, 4.50, 4.70
Damenkonfektionsstoffe v. Fr. 2.40 an.
Stets das Neueste der Saison.
Muster franko. — Tausende von Anerkennungen.

☛ **Das Baumwolltuch- und Leinenlager von Jacqs. Becker, Ennenda (Glarus),** liefert an Private ½-stückweise, 30—35 Meter haltend, **prima Qualitäten** zu **billigsten Engros-Preisen.** Man verlange vertrauensvoll von diesem **Special-Geschäft** die **Muster,** welche franko zu Diensten. [2610

Die rühmlichst bekannten [2678
Didierschen weissen, holländischen

Gesundheits-Senfkörner

ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten des Blutes, des Magens, der Leber, Kongestionen etc., können stets durch das unterzeichnete Depot bezogen werden. Prospekte gratis. Preis p. Schachtel netto 500 gr Fr. 1.75. **Adolf Lang, Hanz.**

Beste Bezugsquelle in **superfein, garantiert** echt **Enzian, Kirschwasser, Wacholder, Doppelkümmel** etc. **Prima** Referenzen zu Diensten.

Hausmanns
China-Wein
und [159
China-Eisen-Wein

alte, bewährte Marken hervorragender Qualität, kräftigend, nervenstärkend, blutbildend.

Aromatische
Eisen-Tinktur
Hämotrophin

blutbildendes Specialpräparat aus den Laboratorien der

Hecht-Apotheke
Schweizer. Medizinal- und Sanitätsgeschäft A.-G.
St. Gallen.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [5
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
20] **Ennenda.**

Die **PATE ÉPILATOIRE-DUSSER** zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. **Wirksamkeit garantiert:** *50 Jähriger Erfolg.* (Für das Kinn; 20 fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 10 fr. frco gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den **PILIVORE** (20f). **DUSSER, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris.** (H 1991 X)